

Jirayu THARINCHAROEN (Erlangen-Nürnberg)
ORCID: 0000-0002-0942-6222

Komparative Korrelativkonstruktionen und ihre Variation in (über-)regionalen Zeitungen

Abstract: Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit deutschen komparativen Korrelativkonstruktionen oder dem sogenannten *je-desto*-Gefüge. In der Regel ist die semantisch-syntaktische Funktion des jeweiligen Teilsatzes sowohl – mit Blick auf das Konnektorpaar – durch zwei unterschiedliche Konnektoren als auch durch die unterschiedliche Verbstellung in der Konstruktion formal markiert. Jedoch sind Konnektorpaare mit zwei identischen Konnektoren wie *umso – umso* ebenfalls belegt. Gemäß der Korpusuntersuchung lässt sich festhalten, dass Textsorten wie (über-)regionale Zeitungstexte einen Einfluss auf die Bildung der Konnektorpaare nehmen.

Schlüsselwörter: komparative Korrelativkonstruktionen, Zeitung, Variation, Schriftlichkeit

Korelacyjne konstrukcje komparatywne oraz ich wariacje w czasopiśmie (ponad)regionalnym

Streszczenie: Niniejszy artykuł omawia korelacyjne konstrukcje komparatywne lub tak zwaną *je-desto*-konstrukcję. Z reguły semantyczna jak i syntaktyczna funkcja danego fragmentu zdania zostaje formalnie zaznaczona za pomocą dwóch różnych konektorów, jak również przez odmienną pozycję czasownika w konstrukcji. Jednak są także udokumentowane pary konektorów z dwoma identycznymi konektorami jak np. *umso-umso*. Na podstawie badań korpusu można ustalić, iż gatunki tekstów, jak np. (ponad-) regionalne teksty prasowe wywierają wpływ na kształtowanie się par konektorów.

Słowa kluczowe: korelacyjne konstrukcje komparatywne, czasopiśmiennictwo, wariacje, piśmiennictwo

Comparative Correlative Constructions and their variations in (trans)regional newspapers

Abstract: This paper investigates German comparative correlative constructions or the so-called *je-desto*-sentence. Normally, each sentence in the construction is formally marked with the double conjunction which consists of two different connectors as well as verb position. Yet, there are some double conjunctions with two similar connectors in German like *umso-umso* too. According to the corpus study, the text types like (supra-)regional newspapers play an important role for the building of German double conjunctions.

Key words: comparative correlative constructions, newspaper, variation, literacy

1 Die deutschen komparativen Korrelativkonstruktionen

Deutsche komparative Korrelativkonstruktionen (fortan KK) verstehen sich gemäß DUDEN GRAMMATIK (2016: 641) als zweiteilige Konstruktionen, die einen Sachverhalt zum anderen Sachverhalt ausdrücken. Laut DUDEN GRAMMATIK (2016: 1119) lassen sich deutsche KK auf der Formseite mit dem Konnektorpaar *je – desto* wie (1) realisieren.

(1) [*Je länger ich dich kenne*]_{Antezedenz}, [*desto mehr liebe ich dich.*]_{Konsequenz}

In (1) besteht eine deutsche KK aus zwei Teilsätzen. Der erste Teilsatz wird als Antezedenz bzw. Ursache bezeichnet und der zweite Teilsatz als Konsequenz bzw. Folge. Außerdem ist die semantische Funktion des jeweiligen Teilsatzes (Antezedenz bzw. Konsequenz) formal markiert. So lässt sich beispielsweise die semantische Funktion des jeweiligen Teilsatzes auf Formseite durch das Konnektorpaar mit zwei unterschiedlichen Konnektoren wie *je – desto* erkennen. In (1) ist die Antezedenz mit dem Konnektor *je* eingeleitet. Die Konsequenz wird mit dem Konnektor *desto* gekennzeichnet. Überdies markiert die Verbstellung die semantische Funktion des jeweiligen Teilsatzes in deutschen KK. In (1) ist zu beobachten, dass die Verbendstellung den ersten Teilsatz als Antezedenz und zugleich Nebensatz markiert. Dementgegen weist die Verbzweitstellung in der Konsequenz auf einen Hauptsatz hin.

Neben dem mit zwei unterschiedlichen Konnektoren gebildeten Konnektorpaar *je – desto* kommen im heutigen Deutsch auch andere Konnektorpaare mit zwei unterschiedlichen Konnektoren wie *je – umso* oder *je – immer* vor (vgl. DUDEN GRAMMATIK 2016: 1054, 1119). In einigen Fällen kann der Konnektor im Hauptsatz wie in (2c) auch elidiert werden (fortan: *je – Ø*, vgl. FORTMANN 2016: 146).

(2) a. *Je mehr wir recyceln, umso teurer wird der Restmüll.*

b. *Der Entscheid wird immer schwieriger, je länger du ihn hinauszögerst.*

(DUDEN: ebd.)

c. *Der Himmel verfinstert sich, je mehr Gewitterwolken aufziehen*

(FORTMANN: ebd.)

Bislang lässt sich festhalten, dass deutsche KK eine hinreichende formale Markierung von Antezedenz und Konsequenz mit Blick auf das Konnektorpaar durch zwei unterschiedliche Konnektoren sowie durch unterschiedliche Verbstellung in der Konstruktion aufweisen. HOFFMANN (2019: 178) weist darauf hin, dass die klare formale Markierung von Antezedenz und Konsequenz der deutschen KK zur freien Variation der Teilsatzabfolgen der KK führt. Gemäß ZIFONUN et al. (1997: 2338) ist neben der präponierten Antezedenz wie in (1) auch die Umkehrung der Konsequenz wie in (3) möglich.

(3) [*Ich esse umso mehr*]_{Konsequenz}, [*je härter ich arbeite.*]_{Antezedenz}

Dementsprechend geht HOFFMANN (2019: 174) davon aus, dass der Anteil der präponierten Konsequenz wie in (3) in deutschen KK höher ist als in englischen KK. Denn englische KK sind im Konnektorpaar mit zwei identischen Konnektoren wie *the – the* in (4a) gebildet. Trotzdem kommt die präponierte Konsequenz der englischen KK wie (4b) auch vor.

(4) a. [*The more I read*]_{Antezedenz}, [*the more I know about it*]_{Konsequenz}

b. [*John doesn't get angrier*]_{Konsequenz} [*the longer he waits.*]_{Antezedenz}

(McCAWLEY 1988: 178)

Außerdem fungiert die Verbstellung in englischen KK aufgrund der obligatorischen Verbzweitstellung im Haupt- und Nebensatz nicht als formale Markierung von Antezedenz und Konsequenz. Gemäß der Korpusuntersuchung von HOFFMANN (ebd.) weisen deutsche KK einen wesentlich höheren Anteil präponierter Konsequenz als englische KK auf, vgl. Abbildung 1.

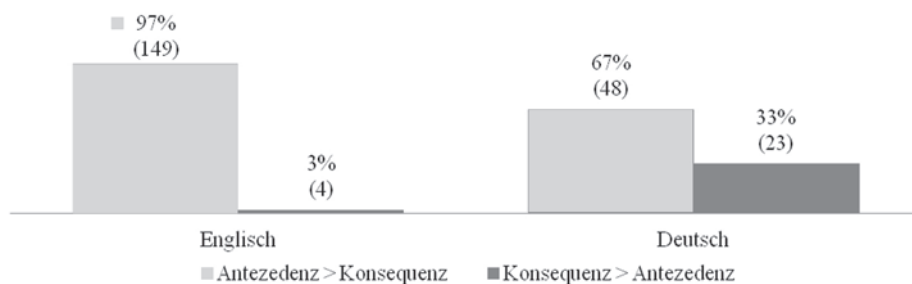


Abbildung 1: Tokenfrequenz der präponierten Antezedenz und Konsequenz zwischen englischen und deutschen KK in Prozent von HOFFMANN (2019: 174, in Klammer: absolute Häufigkeit)

Jedoch lassen sich auch deutsche KK mit Konnektorpaaren mit zwei identischen Konnektoren bilden. REIS (2009: 234) weist darauf hin, dass das mit zwei identischen Konnektoren gebildete Konnektorpaar *umso – umso* auch eine proportionale Relation eines Sachverhalts zu einem anderen Sachverhalt ausdrücken kann. Auch die DUDEN GRAMMATIK (ebd.) führt die Existenz vom Konnektorpaar *je – je* im heutigen Deutsch auf.

Allerdings werden solche Konnektorpaare mit zwei identischen Konnektoren durch diastratische bzw. diaphasische Einflüsse eingeschränkt. Gemäß REIS (ebd.) kommt das Konnektorpaar *umso – umso* im umgangssprachlichen Kontext vor. Auch das Konnektorpaar *je – je* wird gemäß REIS (ebd.) und der DUDEN GRAMMATIK (ebd.) als veraltet betrachtet und wird stark restriktiv verwendet (vgl. FORTMANN 2016: 145–146).

Es stellt sich darüber hinaus die Frage, ob die Bildung der deutschen Konnektorpaare auch einen Einfluss auf die Teilsatzabfolge ausübt. Im Englischen wurde bereits darauf eingegangen, dass die starke Präferenz für die präponierte Antezedenz auf die unklare formale Markierung der KK zurückführbar ist. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass die symmetrischen Konnektorpaare wie *umso – umso* auch eine starke Tendenz zur vorangestellten Antezedenz aufweisen.

Überdies wurde in der bestehenden Forschungsliteratur erwähnt, dass Konnektorpaare mit zwei identischen Konnektoren überwiegend im informellen Kontext frequenter sind. Allerdings ist diese Aussage noch nicht empirisch überprüft worden. Daraus ergeben sich zwei Forschungsfragen:

- a. Zeigen deutsche Konnektorpaare mit zwei identischen Konnektoren die höhere Tokenfrequenz im informellen als im formellen Diskurs?
- b. Korreliert die Tokenfrequenz der präponierten Konsequenz der KK mit dem Konnektorpaar und mit der Formelhaftigkeit des Kontexts?

2 Datengrundlage: Zeitungskorpus

Für die empirische Untersuchung zur Variation der deutschen KK liegt das Archiv morphosyntaktisch annotierter Korpora TAGGED-C2 im deutschen Referenzkorpus (DeReKo) zugrunde. Insgesamt enthält das Korpus ca. 1,37 Milliarden Tokens aus 17 verschiedenen Zeitungen aus Deutschland, Österreich sowie der Schweiz. Den Wert von Zeitungstexten als Datengrundlage für die Untersuchung von Sprachvariation bezweifelte 2007 EISENBERG (2007: 217), da seiner Meinung nach die geschriebene Standardsprache einen großen Einfluss auf die Pressesprache nimmt.

Jedoch weist SCHMIDLIN (2011: 158–160) darauf hin, dass Lokalanzeigen eine höhere Variantendichte als überregionale Zeitungen mittlerer bis großer Reichweite wie etwa die „Süddeutsche Zeitung“ aufzeigen. Das heißt, die regionale Variation lässt sich auch in den regionalen Zeitungen nachweisen. Überdies betont SCHMIDLIN (2011: 160), dass Zeitungstexte aus Österreich und der Schweiz im Unterschied zur bundesdeutschen Pressesprache eine höhere Variantendichte aufzeigen. Beispielsweise zeigt GILLMANN (angenommen) anhand ihrer Untersuchung zum süddeutschen kausalen Konnektor *nachdem* in den Regionalzeitungen, dass *nachdem*-Sätze, die als kausal interpretierbar sind, in den niederösterreichischen Zeitungen am frequentesten sind. Aus diesen Gründen ist die Unterscheidung zwischen regionalen und überregionalen Zeitungen für die Untersuchung zur Sprachvariation von großer Bedeutung.

In der Korpusuntersuchung wurden sieben deutsche, österreichische und schweizerische Zeitungstexte aus dem Jahr 2014 ausgewählt, vgl. Tabelle 1.

Zeitung	Korpusgröße (Tokens)
Deutsche überregionale Zeitung mit großer Reichweite	
Süddeutsche Zeitung	12.157.609
Deutsche Regionalzeitungen mit geringer bis mittlerer Reichweite	
Hamburger Morgenpost	3.206.020
Mannheimer Morgen	14.039.214
Rhein-Zeitung	31.529.448
Österreichische Regionalzeitungen mit geringer bis mittlerer Reichweite	
Niederösterreichische Zeitung	16.288.783
Burgenländische Zeitung	2.782.358
Schweizerische Regionalzeitungen mit geringer bis mittlerer Reichweite	
Die Südostschweiz	5.945.801

Tabelle 1: Zeitungskorpora

In der vorliegenden Korpusstudie repräsentiert die Süddeutsche Zeitung eine überregionale Zeitung und steht für eine standardnahe Pressesprache¹. Darüber hinaus sind sechs Regionalzeitungen aus verschiedenen deutschsprachigen Regionen in dieser Studie vertreten.

3 Untersuchungsergebnisse

3.1 Konnektorpaar

In sieben Zeitungskorpora sind verschiedene Konnektorpaare belegt. Tabelle 2 weist zunächst die Tokenfrequenz der einzelnen Konnektorpaare in der jeweiligen Zeitung aus.

In Tabelle 2 zeigt sich, dass *je – desto* das frequenteste Konnektorpaar in allen Zeitungskorpora darstellt. Überdies lässt sich erkennen, dass die asymmetrischen Konnektorpaare wie *je – desto* oder *je – umso* sowohl in den regionalen als auch überregionalen Zeitungen präferiert werden. Hingegen sind die symmetrischen Konnektorpaare lediglich in den Regionalzeitungen belegt. Weiterhin fällt auf, dass die Variantendichte der Konnektorpaare je nach Zeitungskorpus unterschiedlich ist (vgl. Tabelle 3).

¹ Im TAGGED-C2 Archiv sind ausschließlich bundesdeutsche überregionale Zeitungen vorhanden. Überregionale Zeitungen aus der Schweiz und Österreich sind nicht archiviert. Daher wird in dieser Studie die standardnahe Pressesprache nur in den überregionalen Zeitungen aus Deutschland untersucht.

	<i>je - desto</i>	<i>je - umso</i>	<i>je - Ø</i>	<i>je - immer</i>	<i>je - je</i>	<i>umso - umso</i>	Andere Konnektorpaare
Süddeutsche Zeitung	39,23 (477)	9,04 (110)	1,97 (24)	0,49 (6)	-	-	-
Deutsche Regionalzeitungen mit geringer bis mittlerer Reichweite							
Hamburger Morgenpost	23,08 (74)	3,74 (12)	0,62 (2)	0,31 (1)	0,62 (2)	-	0,31 (1)
Mannheimer Morgen	14,38 (202)	5,84 (82)	1,06 (15)	0,07 (1)	0,14 (2)	0,07 (1)	-
Rhein-Zeitung	9,80 (309)	2,85 (90)	0,31 (10)	0,06 (2)	0,12 (4)	0,06 (2)	-
Österreichische Regionalzeitungen mit geringer bis mittlerer Reichweite							
Niederösterreichische Zeitung	7,85 (128)	3,56 (58)	0,30 (5)	0,18 (3)	-	0,49 (8)	0,30 (5)
Burgenländische Zeitung	2,02 (33)	0,79 (13)	0,06 (1)	-	-	-	-
Schweizer Regionalzeitung mit geringer bis mittlerer Reichweite							
Die Südostschweiz	25,22 (150)	5,71 (34)	1,68 (10)	-	2,35 (14)	-	0,16 (1)

Tabelle 2: Tokenfrequenz der Konnektorpaare pro 1 Mio. Tokens (in Klammer: absolute Häufigkeit)

	Types der Konnektorpaare	Tokenfrequenz der KK	Type-Token-Relation
Süddeutsche Zeitung	4	617	0,006
Deutsche Regionalzeitungen mit geringer bis mittlerer Reichweite			
Hamburger Morgenpost	6	92	0,065
Mannheimer Morgen	6	303	0,019
Rhein-Zeitung	6	417	0,014
Österreichische Regionalzeitungen mit geringer bis mittlerer Reichweite			
Niederösterreichische Zeitung	7	207	0,033
Bürgerländische Zeitung	3	47	0,063
Schweizerische Regionalzeitung mit geringer bis mittlerer Reichweite			
Die Südostschweiz	5	209	0,023

Tabelle 3: Type-Token-Relation der Konnektorpaare

Tabelle 3 zeigt, dass überregionale Zeitungen wie die „Süddeutsche Zeitung“ eine Type-Token-Relation von 0,006 aufweist. Dementgegen reicht die Type-Token-Relation in den Regionalzeitungen von 0,014 bis 0,065. Dies weist darauf hin, dass eine höhere Variantendichte der Konnektorpaare in den Regionalzeitungen nachweisbar ist.

Darüber hinaus variiert die Verwendung der Konnektorpaare auch je nach Situation und individuellem Schreibstil. Beispielsweise werden symmetrische Konnektorpaare wie *umso – umso* in der direkten Rede wie (5) verwendet.

- (5) *ÖVP-Gemeinderat Franz Karpf meldete sich ebenfalls zu Wort [...] In diesem Fall zeigte sich Kögl wiederum einsichtig. „Ich will ja nur ein Verhältnis wissen, **umso besser verhandelt wird, umso besser ist es für die Bürger.**“*

(Niederösterreichische Nachrichten, 20.02.2014; Volksbefragung fixiert)

Außerdem kommen auch nicht-standardsprachliche Konnektoren mit zwei unterschiedlichen Wortpaaren wie *umso – desto* des Öfteren in der direkten Rede wie (6) vor.

- (6) *Nach der Aussage von VP-Finanzminister Michael Spindelegger [...] stellte SP-Landesparteivorsitzender Matthias Stadler klar, dass die Forderungen für leistbares Wohnen aufrecht sind. „**Umso weniger Wohnraum es gibt, desto teurer wird das Wohnen**“, so Stadler.*

(Niederösterreichische Nachrichten, 10.04.2014; Vorstoß für ein leistbares Wohnen)

Demgegenüber ist der Gebrauchskontext von standardsprachlichen Konnektoren wie *je – desto* breiter als Konnektoren in (5). Denn neben der direkten Rede lässt sich ihre Verwendung auch in der indirekten Redewiedergabe wie (7) oder in Erzähltexten wie (8) beobachten.

- (7) ***Je integrationsfähiger jemand sei, desto einfacher könne er einwandern, erklärte Blocher das Modell***

(Die Südostschweiz, 10.03.2014, S. 9)

- (8) ***Dass diese Sicht durchdringt, wäre umso mehr zu wünschen, als der Schmerz, je länger man ihn erforscht, sich als desto komplexeres Phänomen darbietet.***

(Süddeutsche Zeitung, 11.04.2014, S. 16; Ein ungeheures Übel)

Dementsprechend ist zunächst festzuhalten, dass nicht-standardsprachliche Konnektorpaare überwiegend im spontanen Diskurs wie direkte Rede in (5) oder (6) verwendet werden, während standardsprachliche Konnektorpaare wie *je – desto* ein breiteres Spektrum an Verwendungskontexten aufweisen.

3.2 Teilsatzabfolge

Abbildung 2 stellt zunächst die Tokenfrequenz der einzelnen Teilsatzabfolgen der KK nach Zeitungskorpora dar.

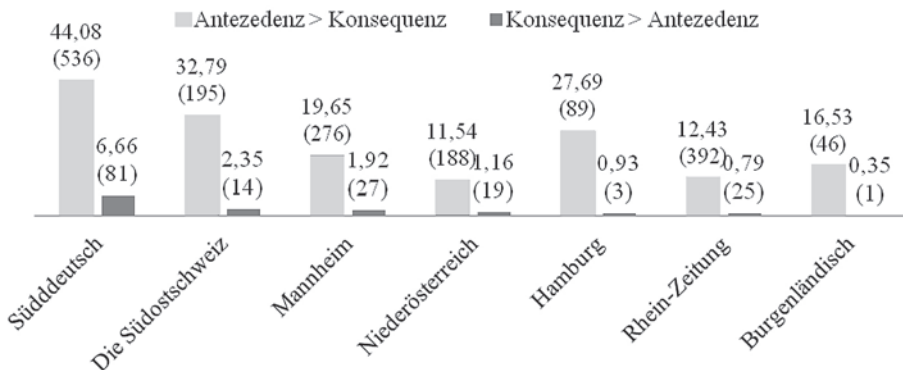


Abbildung 2: Tokenfrequenz der Teilsatzabfolgen nach Zeitungskorpora, pro 1 Mio. Tokens (in Klammer: absolute Tokenfrequenz)

In Abbildung 2 zeigt sich, dass die präponierte Antezedenz in allen Zeitungen präferiert wird. Der höchste Anteil der präponierten Konsequenz liegt hingegen in der überregionalen Zeitung „Süddeutsche Zeitung“ vor. Dementgegen lässt sich eine

starke Präferenz für die präponierte Antezedenz in Regionalzeitungen beobachten. An dieser Stelle ist in erster Linie festzustellen, dass die überregionale Zeitung dazu tendiert, beide Teilsatzabfolgen zu ermöglichen, während die präponierte Antezedenz in Regionalzeitungen deutlich bevorzugt wird.

Daneben soll untersucht werden, ob sich die Konnektorpaare als sprachinterne Faktoren auch auf die Teilsatzabfolgen der deutschen KK auswirken, vgl. Abbildung 3.

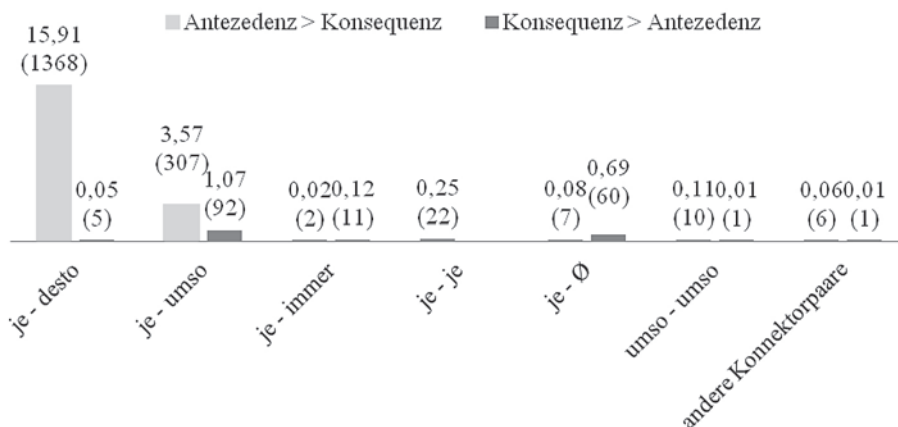


Abbildung 3: Tokenfrequenz der Teilsatzabfolgen nach Konnektorpaaren, pro 1 Mio. Tokens (in Klammer: absolute Tokenfrequenz)

Gemäß Abbildung 3 weisen die meisten Konnektorpaare eine starke Präferenz für die präponierte Antezedenz auf. Vor allem ist die präponierte Konsequenz bei den Konnektorpaaren mit zwei identischen Konnektoren wie *je – je* sowie *umso – umso* vereinzelt bzw. gar nicht belegt. Nur ein *umso – umso*-Beleg mit präponierter Konsequenz ist in den gesamten Untersuchungskorpora vorhanden, vgl. (9).

(9) *Noch unverständlicher sei, [dass die Benachteiligung der Frauen umso höher ausfalle]*_{Konsequenz} *[umso höher ihre Qualifikation sei.]*_{Antezedenz}

(Rhein-Zeitung, 05.04.2014, S. 12;
Charlotte Thomas ist jetzt im Bezirksvorstand)

Lediglich zwei Konnektorpaare, *je – immer* (10) und *je – Ø* (11), präferieren die präponierte Konsequenz.

(10) *[In der Folge stieg die Lautstärke]*_{Konsequenz} *[je stärker die Diskussion um das Thema Umgehungsstraße kreiste.]*_{Antezedenz}

(Mannheimer Morgen, 07.06.2014, S. 19;
Beim Thema Ringstraße kochen die Emotionen hoch)

- (11) [„Die Niedrigzinsphase wird eine immer größere Herausforderung[]]_{Konsequenz} [je länger sie andauert“[]]_{Antezedenz} erklärte Verbandspräsident Peter Schneider.

(Mannheimer Morgen, 05.02.2014, S. 9; Niedrigzins trübt Zukunft)

Bislang ist demzufolge festzuhalten, dass sprachexternen Faktoren wie Konnektorpaaren eine wesentliche Rolle für die Teilsatzabfolgen zukommt.

Überdies lässt sich auch erkennen, dass die Textsorten regionale bzw. überregionale Zeitungen die Teilsatzabfolgen der jeweiligen Konnektorpaare steuern können. Beispielsweise kommt die präponierte Konsequenz in der *je-desto*-Konstruktion ausschließlich in der Süddeutschen Zeitung wie in (12) vor.

- (12) [Hier sind die Sonntagsschlangen desto länger,[]]_{Konsequenz} [je später man kommt.[]]_{Antezedenz}

(Süddeutsche Zeitung, 08.05.2014, S. 43; Das Auge soll satt werden)

Überdies ist die präponierte Konsequenz in der *je-umso*-Konstruktion in der überregionalen Zeitung „Süddeutsche Zeitung“ frequenter als in regionalen Zeitungen, vgl. Abbildung 4.

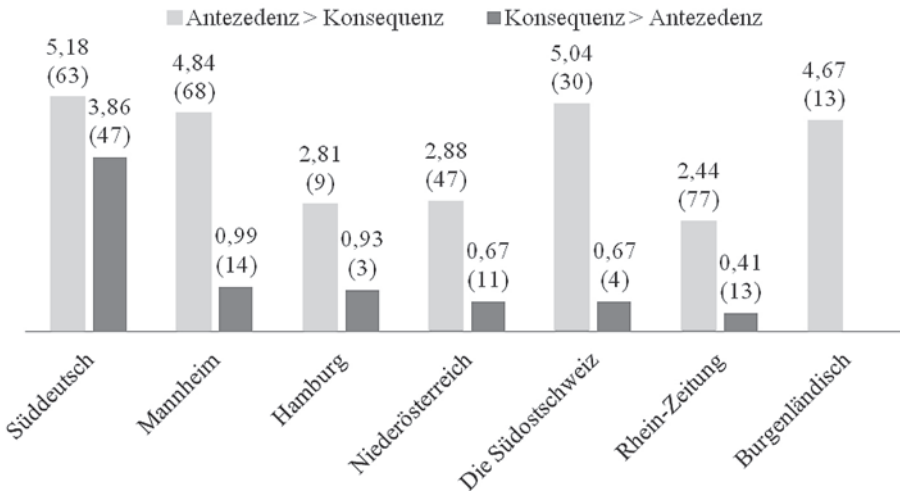


Abbildung 4: Tokenfrequenz der Teilsatzabfolgen der *je-umso*-Konstruktion nach Zeitungskorpora, pro 1 Mio. Tokens (in Klammer: absolute Häufigkeit)

Auch die präponierte Antezedenz in der *je-Ø*-Konstruktion hängt mit dem Gebrauchskontext zusammen. Die *je-Ø*-Belege mit präponierter Antezedenz lassen sich ausschließlich in Regionalzeitungen beobachten. Zudem wird die präponierte Antezedenz in der *je-Ø*-Konstruktion in der direkten Rede wie (13) verwendet.

- (13) *Dann: [„Je länger die Vorstellung dauerte,]Konsequenz [wurde mir mehr und mehr klar, was mir gefehlt hat.“]Antezedenz Bei solchen Eltern hatte Klein Michael natürlich alles im und rund ums Theater quasi mit der Muttermilch eingesogen – der 20-Jährige handelte.*

(Mannheimer Morgen, 14.03.2014, S. 21;
In Mannheim schließt sich der Kreis)

Bislang zeigt sich, dass der höhere Anteil der präponierten Konsequenz in der überregionalen Zeitung nachweisbar ist. Dagegen weisen Regionalzeitungen eine starke Tendenz zur präponierten Antezedenz auf.

Um zu ermitteln, welche sprachinternen und -externen Faktoren sich als statistisch signifikant erweisen, wurde die sog. binomiale logistische Regressionsanalyse² im Statistikprogramm R durchgeführt.

Untersuchte Faktoren	Standard Error	z-Wert	Pr(> z)
Konnektorpaar <i>je – desto</i>	3956.1805	0.003	0.9979
Konnektorpaar <i>je – umso</i>	3956.1805	0.004	0.9970
Zeitung – Süddeutsche Zeitung	1.2369	2.532	0.0114
Zeitung – Die Südosstschweiz	1.2858	1.269	0.2046

Tabelle 4: Interaktion zwischen sprachinternen und -externen Faktoren bei der Teilsatzabfolge – Binomiale logistische Regressionsanalyse

Aus der statistischen Analyse geht hervor, dass die hohe Tokenfrequenz der präponierten Konsequenz in der Süddeutschen Zeitung signifikant ist. Damit ist festzuhalten, dass die Textsorten auch einen Einfluss auf die Teilsatzabfolge der deutschen KK ausüben.

4 Diskussion

4.1 Variation der Konnektorpaare im Spannungsfeld von Schriftlichkeit und Mündlichkeit

In Abschnitt 3.1 wurde aufgewiesen, dass die Variantendichte in Regionalzeitungen wesentlich höher als in einer überregionalen Zeitung ist. Überdies sind lediglich vier Konnektorpaare, die in den Standardnachs Schlagewerken wie Duden Gramma-

² Anhand der binomialen logistischen Regressionsanalyse wird überprüft, ob eine Interaktion zwischen einer binären Zielvariable und mehreren unabhängigen Variablen statistisch signifikant ist. In dieser Studie ist die Teilsatzabfolge die binäre Zielvariable (präponierte Antezedenz/Konsequenz). Die Zeitungskorpora sowie Konnektorpaare sind unabhängige Variablen.

tik aufgeführt sind, in der Süddeutschen Zeitung belegt. Währenddessen kommen auch nicht-standardsprachliche Konnektorpaare in Regionalzeitungen vor. Deshalb kann man feststellen, dass sich die Bildung der Konnektorpaare in der überregionalen Zeitung an der Sprachnorm orientiert. Bezüglich der konzeptionellen Schriftlichkeit/Mündlichkeit gemäß KOCH/OESTERREICHER (2007: 354–357) verweist die Orientierung an Sprachnorm in der Regel auf die sogenannte konzeptionelle Schriftlichkeit. Unter konzeptioneller Mündlichkeit verstehen KOCH/OESTERREICHER (1985: 22–23) solche Parameter wie Dialogizität, *face to face*-Interaktion, Spontaneität, geringere sprachliche Komplexität usw. Dagegen werden oppositionelle Parameter wie Monologizität, Themenfixierung, Reflektiertheit, größere sprachliche Komplexität unter konzeptioneller Schriftlichkeit zusammengefasst.

Bettet man die Variation der Konnektorpaare ins Theoriefeld der Schriftlichkeit und Sprachvariation nach KOCH/OESTERREICHER (2007: ebd.) ein, so lässt sich damit erklären, dass eine überregionale Zeitung Merkmale der konzeptionellen Schriftlichkeit repräsentiert. Da ihre Reichweite groß ist, werden die überregionalen Zeitungstexte so redigiert, dass jede/-r Leser/-in sie rezipieren kann. Dabei werden nicht-standardsprachliche Konnektorpaare vermieden. KOCH/OESTERREICHER (2007: 356) argumentieren zudem auch, dass „die Distanznorm des Standards typischerweise diatopisch schwach oder gar nicht markiert sowie diastratisch und diaphasisch hoch markiert ist.“ Hinsichtlich der Konnektorpaare sind nicht-markierte Konnektorpaare wie *je – desto* oder *je – umso* in der überregionalen Zeitung des Textkorpus am frequentesten, während markierte Konnektorpaare wie *umso – umso* sowie *umso – desto* ausschließlich in den Regionalzeitungen vorkommen.

Weiterhin sind nicht-standardsprachliche Konnektorpaare im spontanen Gespräch belegt. Dies weist darauf hin, dass die Spontaneität als Merkmal konzeptioneller Mündlichkeit die Verwendung nicht-standardsprachlicher Phänomene verursacht. Dementsprechend spielt die konzeptionelle Verfasstheit im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit eine entscheidende Rolle für die Konnektorpaare der deutschen KK.

Auch die Bildung der Konnektorpaare ist auf die konzeptionelle Schriftlichkeit/Mündlichkeit zurückzuführen. Aufgrund der Relevanz der klaren formalen Markierung in konzeptioneller Schriftlichkeit bestehen die Konnektorpaare in der Süddeutschen Zeitung ausschließlich aus zwei unterschiedlichen Konnektoren wie *je – desto*. Damit ist der jeweilige Teilsatz sowohl mit der unterschiedlichen Verbstellung als auch mit dem asymmetrischen Konnektorpaar markiert.

Dementgegen führt die konzeptionelle Mündlichkeit in den Regionalzeitungen zum Vorkommen der symmetrischen Konnektorpaare wie *umso – umso* sowie *je – je*. Dadurch, dass die sprachliche Ökonomie für die konzeptionelle Mündlichkeit charakteristisch ist (vgl. KOCH/OESTERREICHER 1985: 22), wird ein asymmetrisches Konnektorpaar wie *je – desto* als redundant betrachtet, denn die obligatorische

Verbstellung in deutschen KK kennzeichnet bereits die semantische und syntaktische Funktion des jeweiligen Teilsatzes.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die standardsprachlichen Konnektorpaare, die zugleich in der Schriftlichkeit favorisiert werden, als Hinweis auf die konzeptionelle Schriftlichkeit überregionaler Zeitungen zu betrachten sind. Dagegen verweisen nicht-standardsprachliche Konnektorpaare in den Regionalzeitungen darauf hin, dass sie vorwiegend Merkmale konzeptioneller Mündlichkeit aufweisen.

4.2 Präponierte Konsequenz als textsortenspezifische Konstruktion

Abschnitt 3.2 zeigt, dass die präponierte Konsequenz der KK zu einem hohen Anteil in der überregionalen Zeitung nachweisbar ist. Unter Berücksichtigung der Dichotomie konzeptionelle Mündlichkeit / konzeptionelle Schriftlichkeit nach KOCH/OESTERREICHER (1985, 2007) gilt die präponierte Antezedenz bzw. Ursache-Folge-Abfolge als die nicht-markierte Abfolge sowohl aus kognitiver (vgl. LANGACKER 1991: 286, SPEYER 2011: 57) als auch aus sprachtypologischer Sicht (vgl. DIESEL 2019: 100–103).

Im Vergleich zur präponierten Antezedenz bedarf die Voranstellung der Konsequenz eines erhöhten kognitiven Rezeptionsaufwandes. Daher zeigt die präponierte Antezedenz die höhere Tokenfrequenz im Unterschied zur präponierten Konsequenz (vgl. Abschnitt 2). Jedoch hat die vorangestellte Konsequenz einen Vorteil im Hinblick auf den pragmatischen Stellenwert. HOFFMANN (2019: 177–178) plädiert dafür, dass bei der präponierten Konsequenz der informationsstrukturelle Fokus auf die Konsequenz gelegt wird. Das heißt, in diesem Fall wird der Fokus auf der Formseite mit Voranstellung der Konsequenz gekennzeichnet. Hingegen erschließt sich der Fokus des jeweiligen Teilsatzes bei der präponierten Antezedenz lediglich aus dem semantisch-pragmatischen Kontext.

Angesichts der konzeptionellen Schriftlichkeit/Mündlichkeit fällt auf, dass die überregionale Zeitung des Textkorpus die formale Markierung des informationsstrukturellen Fokus durch die Voranstellung der Konsequenz nutzt. In Abschnitt 5.1 wurde bereits darauf eingegangen, dass die überregionale Zeitung Merkmale der konzeptionellen Schriftlichkeit repräsentiert. Da die konzeptionelle Schriftlichkeit auf eine klare formale Markierung Wert legt, sollte auch der pragmatische Fokus formal markiert werden. Deshalb führt dies in der überregionalen Zeitung zu einer höheren Tokenfrequenz der präponierten Konsequenz.

Verglichen mit der präponierten Konsequenz zeigen die Regionalzeitungen eine stärkere Tendenz zur vorangestellten Antezedenz. Aus soziokognitiver Perspektive erklärt sich, dass die Textsorten mit größerer Nähe zur konzeptionellen Mündlichkeit wie etwa Regionalzeitungen solche Konstruktionen mit niedrigerem kognitivem Aufwand präferieren. Bezüglich der KK wird die präponierte Antezedenz als

nicht-markierte Teilsatzabfolge der KK betrachtet. Dementsprechend führt dies in Regionalzeitungen zu einer starken Präferenz der Voranstellung der Antezedenz.

Auch in spontanen Gesprächen ist die präponierte Antezedenz beobachtbar. Beispielsweise weist das Konnektorpaar *je – Ø*, das im Allgemeinen die präponierte Konsequenz favorisiert, in der direkten Rede die präponierte Antezedenz auf.

Aus der Diskussion kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die präponierte Konsequenz als markierte Teilsatzabfolge und zugleich als formale Markierung des informationsstrukturellen Fokus aufgefasst werden kann. Dementsprechend ist die Tokenfrequenz der präponierten Konsequenz in der konzeptionellen Schriftlichkeit, wie sie sich in der überregionalen Zeitung zeigt, höher als in an der konzeptionellen Mündlichkeit orientierten Regionalzeitungen. Dies lässt sich auf die Bevorzugung explizit formaler Markierung in Textsorten der konzeptionellen Schriftlichkeit zurückführen.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse und die Diskussion deuten darauf hin, dass die Bildung der deutschen KK von der konzeptionellen Schriftlichkeit und Mündlichkeit beeinflusst ist. Dies führt dazu, dass einige Konstruktionen als textsortenspezifische Konstruktionen klassifizierbar sind, wie etwa die präponierte Konsequenz der KK für die konzeptionelle Schriftlichkeit.

In künftigen Arbeiten sollen hinsichtlich der Konnektorpaare sowie der Teilsatzabfolge auch andere sprachinterne Faktoren bei der Untersuchung der deutschen KK in Betracht gezogen werden. Beispielsweise fällt bei der *je – je*-Konstruktion auf, dass elliptische KK wie (12) häufig mit *je länger – je mehr* vorkommt.

- (12) *Die Wintersaison wird je länger je mehr von November bis März dauern», so Bransch.*

(Die Südostschweiz, 25.04.2014, S. 7;
Davos sieht den Sommer-Tourismus wachsen)

Es wäre interessant zu analysieren, ob sprachinterne Faktoren wie das Vorhandensein elliptischer Konstruktionen mit der Bildung der KK interagieren können.

Literatur

Forschungsliteratur

DIESEL, Holger (2019): *Preposed adverbial clauses: Functional adaptation and diachronic inheritance*. In: SCHMIDTKE-BODE, Karsten et al. (ed.): *Explanations in Linguistic Typology: Diachronic Sources, Functional Motivations and the Nature of the Evidence*. Leipzig, 191–226.

- DUDEN GRAMMATIK (2016): (ed.) WÖLLSTEIN, Angelika et al. in Zusammenarbeit mit EISENBERG, Peter/PETERS, Jörg Peters/GALLMANN, Peter et al. Berlin.
- EISENBERG, Peter (2007): *Sprachliches Wissen im Wörterbuch der Zweifelsfälle. Über die Rekonstruktion einer Gebrauchsnorm*. In: *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 3, 209–228.
- FORTMANN, Christian (2016): *Da capo je-desto – On the comparative conditional construction in German*. In: REICH, Ingo/SPEYER, Augustin (ed.): *Co- and Subordination in German and other languages*. Hamburg, 125–152.
- GILLMANN, Melitta (angenommen): *Nachdem ich ein kontaktfreudiger Mensch bin... Kausales nachdem in Plenarprotokollen und regionalen Zeitungen*. In: SPEYER, Augustin/HERTEL, Julia: *Syntax aus Saarbrücker Sicht 4. Beiträge der SaRDiS-Tagung zur Dialektsyntax (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik Beihefte)*.
- HOFFMANN, Thomas (2019): *English Comparative Correlative. Diachronic and Synchronic Variation at the Lexicon-Syntax Interface. Studies in English Language*. Cambridge.
- KOCH, Peter/OESTERREICHER, Wulf (1985): *Sprache der Nähe – Sprache der Distanz: Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte*. In: *Romanistisches Jahrbuch* 36, 15–43.
- KOCH, Peter/OESTERREICHER, Wulf (2007): *Schriftlichkeit und kommunikative Distanz*. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 35 (3), S. 346–375.
- LANGACKER, Ronald W. (1991): *Foundations of Cognitive Grammar. Vol. 2: Descriptive Application*. Stanford.
- MCCAWLEY, James D. (1988): *The Comparative Conditional Constructions in English, German and Mandarin Chinese*. In: AXMAKER, Shelley/JAISSER, Annie/SINGMASTER, Helen (ed.): *Proceeding of the 14th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*. Berkeley, 176–187.
- REIS, Marga (2009): *Zur Struktur von Je-desto-Gefügen und Verwandtem im Deutschen*. In: EHRICH, Veronika/FORTMANN, Christian/REICH, Ingo/REIS, Marga (ed.): *Koordination und Subordination im Deutschen. Linguistische Berichte Sonderheft 16*. Hamburg, 223–244.
- SCHMIDLIN, Regula (2011): *Die Vielfalt des Deutschen: Standard und Variation. Gebrauch, Einschätzung und Kodifizierung einer plurizentrischen Sprache*. Berlin; New York.
- SPEYER, Augustin (2011): *Je stärker der Fokus, desto geringer die Einbettung? Zum Status des je-Satzes in je-desto Gefügen*. In: *Linguistische Berichte* 225, 43–61.
- ZIFONUN, Gisela et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin.

Korpus

Das deutsche Referenzkorpus (DeReKo) COSMAS II. URL: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>, Stand vom 04.11.20.